

Fernsprecher Nr. 22.

Die „Sächsische Selbstzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt Tags vorher nachm. 5 Uhr. Abonnements-Preis vierteljährlich 1.50 Mk., 2 monatlich 1 Mk., 1 monatlich 50 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Alle Kaiserlich. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen stets Bestellungen auf die „Sächsische Selbstzeitung“ an. Tägliche Roman-Beilage. Sonnabends: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

# Sächsische Selbstzeitung.

## Amtsblatt

für das Königliche Amtsgericht, das Königliche Hauptzollamt und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderat zu Hohnstein.

Tel.-Nr.: Selbstzeitung. Anzeigen, bei der weiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens vormittags 9 Uhr anzugeben. Lokalpreis für die 5 gespaltene Beitzelle oder deren Raum 15 Pfg., bei auswärtigen Inseraten 20 Pfg. (tabellarische und komplizierte Anzeigen nach Uebereinkunft). „Fingelands“ und „Reklame“ 50 Pfg. die Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Alle 14 Tage: „Landwirtsch. Beilage.“

Inseraten-Aannahmestellen: In Schandau: Expedition Bautenstraße 134; in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haasenstein & Vogler, Invalidentank und Rudolf Mosse; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 140.

Schandau, Donnerstag, den 25. November 1915.

59. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

## Musterung der Landsturmpflichtigen.

Die Musterung der im Jahre 1897 geborenen Landsturmpflichtigen der Stadt Schandau findet

**Mittwoch, den 1. Dezember 1915**

vormittags 7 Uhr im Schützenhaus zu Schandau

statt. Die Gestellungspflichtigen haben in den Musterungsterminen pünktlich und in nüchternem Zustande, reinlich am Körper und in der Kleidung zu erscheinen. Zuwiderhandlungen hiergegen oder gegen sonstige, während der Musterung ergehende Anordnungen der behördlichen oder polizeilichen Organe werden, ebenso wie ungebührliches Betragen in oder vor dem Musterungsorte, sofern nicht andere gesetzliche Strafen verwirkt sind, mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder entsprechender Haftstrafe geahndet werden. Wer sich der Gestellung böswillig entzieht, wird als unsicherer Dienstpflichtiger behandelt. Er kann außertermine gemustert und sofort zum Dienste eingestellt werden. Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermine verhindert ist, hat ein ärztliches Zeugnis einzureichen. Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten entweder ein Zeugnis eines beamteten Arztes beizubringen oder drei glaubwürdige Zeugen beizubringen, die an Eidesstatt versichern können, daß und in welcher Weise sie selbst die epileptischen Anfälle an dem betreffenden Landsturmpflichtigen wahrgenommen haben. Wer im Besitze eines Annahmescheines von einem Truppenteile ist, braucht an dieser Musterung nicht teilzunehmen. Dagegen müssen alle diejenigen an der Musterung teilnehmen, denen der Zivilvorstehende einen Meldebefehl erteilt hat. Der Geburtschein ist im Musterungstermine vorzulegen. Schandau, am 24. November 1915.

Der Stadtrat.

### Oeffentliche gemeinschaftliche Sitzung des Rats- und des Stadtverordneten-Kollegiums zu Schandau

Donnerstag, den 25. November 1915, abends 7 1/4 Uhr im Sitzungssaale des Rathauses.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über einige Aenderungen der Krankenhausverpflegung.
2. Bewilligung eines weiteren Beitrags für die Schandauer Hilfsätigkeit.

Schandau, am 23. November 1915.

Der Stadtrat.

### Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Donnerstag, den 25. November 1915, abends 7 3/4 Uhr im Sitzungssaale des Rathauses.

Tagesordnung:

1. Kenntnisnahme von einem Dankschreiben.
2. Mehrere Steuererlaggesuche.
3. Besuch um Erlass von Wasserzins.

Der stellv. Stadtverordneten-Vorsteher.

### Biehzählung betr.

Wir geben hierdurch bekannt, daß am 1. Dezember d. J. eine Viehzählung stattzufinden hat, die sich auf Pferde, Rinder, Schafe, Schweine Ziegen und Kaninchen erstreckt.

Die Zählung selbst wird durch unsere Schutzleute ausgeführt werden.

Schandau, am 23. November 1915.

Der Stadtrat.

### Volksbücherei Schandau.

Neu angekauft wurden:

- Fischer: Aus eiserner Zeit. I, 369.  
Weller: Im Schlachtgetümmel des Weltkrieges. I, 370.  
Wünsche: Kriegslesebuch. I, 367.  
Böhler: Das Haus zur Flamme! III, 434.  
Strauß: Freund Hein. III, 435.  
Segau: Sieg oder Tod. III, 436.  
Wolff: Der Krieg im Dunkel. III, 437.  
Wolzogen: Die Gloriahofe. VIII, 40.  
Lindenber: Gegen die Russen mit der Armee Hindenburgs. V, 158.  
Ganghofer: Beim Armees-Oberkommando Hindenburgs. V, 159.  
Aram: Reise zur deutschen Front. V, 162.  
Höcker: Mit hunderttausend Deutschen in Sibirien. V, 164.  
Trotha: An der Spitze meiner Kompagnie. V, 165.  
Mit den Feldgrauen nach Belgien hinein. V, 167.

### Nichtamtlicher Teil.

#### Kriegsereignisse.

Großes Hauptquartier, am 22. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Veränderungen.

Die feindliche Artillerie zeigte lebhafteste Tätigkeit in der Champagne zwischen Maas und Mosel östlich von Luneville.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Russische Vorstöße gegen den Kirchhof von Illuz (nordwestlich von Danaburg) wurden abgewiesen. Sonst ist die Lage unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei Socanica (im Zbartal) wurden serbische Nachhut zurückgeworfen. Der Austritt in das Vabtal ist beiderseits von Podujevo erzwungen.

Gestern wurden über 2600 Gefangene gemacht, 6 Geschütze, 4 Maschinengewehre und zahlreiches Kriegsgesetz erbeutet.

Im Arsenal von Novipazar fielen 50 große Mörser und 8 Geschütze älterer Fertigung in unsere Hand.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, am 23. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf verschiedenen Stellen der Front hielt, durch das klare Wetter begünstigt, die lebhafteste Feuerstätigkeit an. Im Priesterwalde blieben zwei feindliche Sprengungen erfolglos.

Ein französischer Doppeldecker stürzte bei Aure (in der Champagne) nach Luftkampf ab.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nördlich von Mitrowiza sowie nördlich und nordöstlich von Pristina wurde der Feind in Nachhutkämpfen geworfen.

Über 1500 Gefangene, 6 Geschütze wurden eingebracht.

Auch die südöstlich von Pristina kämpfenden bulgarischen Kräfte dringen erfolgreich vorwärts.

Es wird von dort die Gefangennahme von 8000 Serben und eine Beute von 22 Maschinengewehren und 44 Geschützen gemeldet.

Oberste Heeresleitung.

#### Englische Lügen.

In England sind nach norwegischen Zeitungen Mitteilungen bekannt gemacht worden, daß in den letzten Tagen von den englischen Kriegsschiffen zwölf deutsche Unterseeboote vernichtet worden wären. Aus Berlin wird dazu von zuständiger Seite berichtet, daß die Engländer diese Mitteilungen erfunden haben. Eine Meldung aus London gibt aber zu, daß die englischen Dampfer „Merganser“ und „Hallanshire“ durch deutsche Unterseeboote vernichtet wurden.

#### Zeppelinfurcht in London.

Die National-Portrait-Galerie in London wurde mit Rücksicht auf die Gefahren von Zeppelinbomben für die Dauer des Krieges geschlossen.

#### Englische Kultur.

Eine Erklärung für den noch ungeführten, an unseren U-Bootleuten von den Engländern verübten feigen Mord findet man in der Besinnung, die sich in der englischen Presse ungeschont kundgibt. Das weltbekannte und früher in Deutschland hochgeschätzte Blatt „The London Graphic“ brachte vor kurzem das folgende Gedicht:

Nieder mit den Deutschen, mit ihnen allen,  
Armee und Marine, macht sicher sie fallen!  
Schont keinen, die zum Verrat nur taugen:  
Reißt aus ihre Zungen, reißt aus ihre Augen!  
Nieder mit allen!

Dieses Gedicht von barbarischer Wildheit scheint eher von einem Massakrierer herzuleiten, als von einem weissen Engländer, und man vermutet in ihm viel eher eine Strophe aus einem Schlachtgefängnis der Wilden, als ein Gedicht aus dem „Londoner Graphic“.

#### Die Russenverheerungen in Ostpreußen.

Nach amtlichen Feststellungen beläuft sich der durch die Russeneinfälle in Ostpreußen in den Privatwaldungen angerichtete Schaden bisher auf 1200000 Mk. Davon kommen auf den Regierungsbezirk Gumbinnen 1 Mill. Mk.

#### Die Telegraphenlinie nach Südpersien und Indien ist in unserem Besitz.

Petersburg. Die Petersb. Telegr.-Agentur meldet aus Teheran: Unsere Feinde haben bei Rum von der Telegraphenlinie von Teheran nach Südpersien und Indien Besitz ergriffen. Aus Buschir wird telegraphiert, daß der englische Konsul und die Mitglieder der englischen Kolonie in Schiras verhaftet worden seien.



## Türkische Flugzeugschützen.

Konstantinopel. Nach einem Telegramm aus Bagdad hat die türkische Artillerie an der Front von Irak ein drittes englisches Flugzeug zum Niedergehen gezwungen.

## In einem indischen Soldatenlager in Frankreich.

Die folgende Schilderung eines großen indischen Truppenlagers in Südfrankreich findet sich im „Gaulois“: „Die indischen Truppen, die in Europa den letzten Schliff erhalten, bevor sie an die Front geschickt werden, sind auf dem Gebiet eines Herrenhofes in der Umgebung von Marseille untergebracht. Sobald man die schwere Gitterpforte dieses Landsitzes hinter sich geschlossen hat, glaubt man sich in die bunte Welt indischer Märchen versetzt. Zu beiden Seiten der breiten Schlossallee reht sich Zelt an Zelt. Auf einem freien Platz vor den Zelten halten die indischen Soldaten eine Schießübung mit blinden Patronen ab. Die Männer, die auf dem Rücken ein gekrümmtes Messer tragen, ähneln im Typus der japanischen Rasse. Es sind Leute vom Stamme der Gurkhas. Wir schreiten weiter und erreichen die Zelte der Sikhs. Es sind schöne Menschen, deren regelmäßigen Gesichtern nur wenig Mongolisches anhaftet. Sie sind eben dabei, ihre Hauptmahlzeit einzunehmen. Die Speisen sind von den Indern selbst genau nach den strengen Regeln der einzelnen Stämme und Sekten zubereitet. Sie essen sehr wenig Fleisch — meist Flegelsteisch. Im Umhergehen lernt man alsbald die seltsamen Gebräuche kennen. So erklärt einer: „Meine Frau in der fernen Heimat befolgt auch jetzt das Gebot, jede Mahlzeit zwei Stunden nach dem Gatten einzunehmen.“ Infolge des Zeitunterschiedes zwischen Europa und Indien muß demnach die daheim gebliebene Ehefrau um 3 Uhr morgens aufstehen, um das Mittagmahl des vergangenen Tages einzunehmen. Nach beendigtem Essen sitzen die Sikhs in der Runde und rauchen schweigend ihre langen Pfeifen. In den Freistunden beschäftigen die Indern sich vielfach mit Kartenspielen, wobei sie großen Spielereifer an den Tag legen. Oft sieht man auch Gruppen ernster Männer, die sich schweigend um einen „Erzähler“ scharen, der in langen, eintönigen Sätzen Legenden aus der fernen Heimat vorträgt.“

## Politische Tagesübersicht.

### Der Zar in Odeffa.

Der Zar traf am 20. November mit dem Thronfolger in Odeffa ein, wohnte dem Tebeum in der Kathedrale bei, besuchte die Hospitäler und darauf die Kriegsschiffe im Hafen und hielt eine Truppenschau ab.

Der „B. Z.“ zufolge wird aus Budapest gemeldet: Aus Bukarest verlautet, der Zar werde am Montag zu einem 24stündigen Aufenthalt in Reni eintreffen, um die in Südbessarabien angemerkten Truppen zu inspizieren.

### Die Kriegsverräterei in Belgien.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ bringt einen Artikel über die Kriegsverräter in Belgien, in dem es heißt: Belgien ist heute vor allen Dingen Zufahrtsstraße des deutschen Nachschubes für die Heere an der Westfront. Darum haben sich unsere Feinde auf nichts so sehr als auf die Eisenbahnspionage geworfen. Es war daher doppelt gefährlich, daß sich die Spionagetätigkeit und die Sprengattentate gerade an den Tagen vor der französischen Offensive ins Versteckste steigerten. Während der ganzen Okkupation waren besondere Geheimverbände mit der ständigen Ueberwachung der Truppentransporte beschäftigt. Bei allen diesen Gesellschaften waren es Frauen, die die wichtigsten Rollen spielten. In den bisher verhandelten Prozessen sind 44 Frauen verurteilt worden. Wäre es nicht Wahnsinn gewesen, diese Frauen von den strengsten Strafen auszunehmen? Solange es ging,

haben wir versucht, mit Freiheitsstrafen auszukommen. Die Zahl der Erschossenen ist immer noch eine sehr geringe gegenüber der Zahl der Kriegsverräter. Es wird in den Händen der Belgier liegen, die Zahl der Opfer nicht zu vergrößern, denn keine noch so laute und heuchlerische Empörung im Auslande wird uns von der Pflicht abhalten, unsere Soldaten vor der Bedrohung durch die misleitete Vaterlandsiebe unserer Feinde zu schützen.

### Die Lebensmittelnot in Frankreich.

„Progrès“ meldet aus Paris, daß der Minister des Innern zur Regierungsvorlage betr. die Festsetzung der Lebensmittelpreise einen Zusatzantrag eingebracht habe, wonach Wucher mit Lebensmitteln, Heizmaterial, Boden-erzeugnissen und allen für die Landesverteidigung notwendigen Stoffen mit Gefängnis bis zu 6 Monaten und mit Geldbuße bis zu 5000 Frs. bestraft werden.

### Wie seine Freunde Italien noch mehr ins Unglück treiben wollen.

Paris. „Echo“, „Temps“ und „Figaro“ weisen Italien darauf hin, daß seine Interessen auf dem Balkan durch ein weiteres Vordringen der Oesterreicher, Deutschen und Bulgaren gegen Saloniki und Albanien auf das schwerste gefährdet seien. Es handle sich für Italien nicht nur darum, Serbien zu helfen, sondern vor allen Dingen darum, seine eigenen Interessen zu wahren. Allerdings seien hierzu mehr als 75000 Mann nötig. Hoffentlich habe der italienische Generalstab dies eingesehen. Italien dürfe nicht, so meint der „Temps“, in den Fehler der paketweisen Truppensendungen verfallen, die auf Gallipoli und Saloniki so ernste Folgen gehabt hätten.

### Italien darf auch keinen Sonderfrieden schließen.

Nach Mittellungen aus Rom und Paris soll Italien nun doch dem Abkommen des Dreiverbandes beigetreten sein und sich verpflichtet haben, keinen Sonderfrieden zu schließen. Die italienische Zeitschrift „Stampa“ spricht ihr Erstaunen darüber aus, daß Italien noch keine Einladung zu dem gemeinsamen Kriegsrate des Dreiverbandes erhalten habe, obgleich dies der englische Ministerpräsident im Parlamente angekündigt habe.

### Die informelle Blockade Griechenlands.

London. (Reuter.) „Pall-Mall-Gazette“ schreibt: Die informelle Blockade Griechenlands sei die erste Dosis des einzigen Heilmittels, das die Krankheit, an der König Konstantin und seine Untertanen leiden, zu heilen vermöchte. Welches die Haltung des Königs sei, gehe aus dem Verrate hervor, den er an seinem Bundesgenossen übte, und aus der Mißachtung, die er für die Verfassung des Landes an den Tag gelegt habe. Das einzige Argument, dem er zugänglich sein würde, dürfte der Beweis sein, daß die Verbündeten noch immer über ganz andere Mittel verfügten, als über Liebeshörigkeit, und daß sie sowohl im Stande, als auch bereit seien, diejenigen zu bestrafen, die ihnen einen Pöffen spielten.

London. (Reuter.) „Daily Telegraph“ meldet aus Saloniki vom 21. d. M.: Die Erklärung einer friedlichen Blockade Griechenlands schuf eine sehr kritische Lage, die möglicherweise zu ernstlichen Verwickelungen führen kann. Denys Cochin, der mit dem General Sarrail nach der Front abzureisen gedachte, fährt nach Athen zurück.

### Wichtige Verhandlungen zwischen Griechenland und der Türkei?

Nach Athener Zeitungen sollen zwischen Griechenland und der Türkei wichtige Verhandlungen wegen des Verkehrs auf dem Ägäischen Meere im Gange sein.

### Sollten deutsche Reservisten einen Angriff auf Canada versuchen?

New-York. Der Washingtoner Vertreter der „Evening World“ schreibt: Die britische Botschaft habe die an den großen Seen gelegenen Städte Cleveland, Buffalo, Toledo, Detroit und andere als die Punkte be-

zeichnet, von wo deutsche Reservisten einen Angriff auf Canada versuchen könnten. Der Berichterstatter fügt hinzu, bisher habe sich nichts ereignet, was der Washingtoner Regierung Anlaß zu formellem Protest würde geben können.

### Die Wright-Fabrik im Bierverbandsbesitz.

Aus New-York wird gemeldet: Die Bierverbandsmächte haben die Aeroplanfabrik von Drollie Wright in Ohio für 1500000 Dollar gekauft. Drollie Wright bleibt Direktor des Werkes.

## Aus Stadt und Land.

—\* Wie uns mitgeteilt wird, hat der hiesige städtische Wassermeister Herr Paul Rittan, dem vor kurzem das Eisenerz Kreuz 2. Klasse verliehen worden ist, für die von ihm vor dem Feinde bewiesene Tapferkeit eine weitere sehr ehrenvolle Auszeichnung erhalten, indem ihm Sr. Maj. König Friedrich August bei dem jetzigen Besuche an der Westfront persönlich die Militär-St. Heinrichs-Medaille in Silber überreicht hat.

—\* Im Gesangverein „Liederkreis“ fand gestern im „Lindenhof“ neben der Singstunde gleichzeitig eine schlichte Feier statt. Es wurden für 40jährige treue Mitgliedschaft die Herren Lehrer Mißscherling und Ernst Hammer zu Ehrenmitgliedern ernannt und ihnen je ein kunstvoll ausgeführtes Diplom überreicht. Für 25jährige bewährte aktive Treue zum Vereine wurde den Herren B. Willweber, Th. Gänzel und Joh. Meithe (letzterer war nicht anwesend) je eine Silberkranznadel übergeben. Der derzeitige Vorsitzende, Herr Alex. Behr, tat dies unter herzlichsten, dankerfüllten Worten. Mögen sich die Jubilare auch fernerhin jederzeit bereithalten, dem Vereine feste Stützen zu sein in voller Gesundheit und Frische.

—\* In den nächsten Tagen erscheint zum Besten der Kriegshilfe des hiesigen Frauenvereins ein Gedichtsbuch: „Weltbrandstunken, Bilder und Gedanken zum Weltkrieg 1914/1915“. Verfasserin dieses Buchleins ist Frau Dora Haffke, die von unseren Öbinnen als geschätzte Mitarbeiterin unserer Zeitung gern gelesene Dichterin. Außer einigen bereits in der „Sächs. Elbzeltung“ erschienenen Gedichten bringt sie eine Menge noch nicht veröffentlichte Schöpfungen. Es ist zu erwarten, daß die Auflage bald vergriffen sein wird; dafür garantiert außer dem Namen der Herausgeberin auch der gute Zweck dieses Unternehmens. (Alles Nähere siehe Inserat!)

—\* Die Mitglieder der einzelnen Gebirgsvereins-Ortsgruppen gedenken nächsten Sonntag recht zahlreich Pirna zu besuchen, um der Jahres- und Delegierten-Versammlung des Gebirgsvereins für die Sächs. Schweiz beizuwohnen. Beide Versammlungen finden von nachmittags 2 Uhr an im „Hotel zum Schwan“ statt. An diesem Nachmittag ist auch das Gebirgsvereins-Museum für die in Pirna anwesenden Mitglieder geöffnet. L.

—\* Anlässlich des feierlichen Begräbnisses des im hiesigen Vereinslazarett verstorbenen Soldaten Wilhelm Harder aus Rostock hatten sich gestern auf dem Friedhofe außer den Fahnendeputationen des Krieger- und des Militärvereins auch seine verwundeten Kameraden aus dem Krankenhaus sowie von Ostau eingefunden. Außerdem waren von Pirna 16 Mann nach dort kommandiert worden. Die tröstende Grabrede hielt Herr Pfarrer Hesselborth. Auch Trauermusik war zur Beerdigung gestellt worden.

—\* Nicht wenig stolz kann der Verband der deutschen Buchdrucker auf seine Mitgliederzahl sein, denn bis zum 13. November hatten sich 1000 derselben das Eisenerz Kreuz erworben.

—\* Laßfang. Wie jedes Jahr um diese Zeit, streift jetzt der Laß den Elbstrom aufwärts bis weit nach den böhmischen Elbstationen hinaus. Dabei zieht sich der Laß auch in solche Nebenflüsse hinein, die noch vorherrschend klares Wasser führen. In unserer Gegend

## Die sächsischen Truppen im Felde.°)

1.

Ist das ein Jahr her und länger als ein Jahr, da ich auf rastgedehntem, zweiundsiebzehnstündigem Bahnwege von Bozen nach Wien den starken ersten Most einer ausgegorenen Volkskraft schlürfte? Oder war das gestern? Wir wichen, von vorahnenden Freunden gewarnt, am Geburtstag des österreichischen Kaisers aus Südtirol, das schon als uneingestandene Kriegszone galt; und ich persönlich machte da bereits den zweiten Versuch, mich dem sächsischen Landsturm zu stellen (mein erster war als verfehlt zurückgewiesen worden). Sind wirklich dreizehn Monate darüber hingegangen? Wie war es doch im einzelnen? An jeder dritten, vierten Haltestelle wartete eine lange Wagenkette auf unsere Einfahrt: bunt von Blumen und Fähnchen, und bunt, weil überall ungarische Retter — blaue und rote Lichter — sich aus den breiten Schieberöffnungen der Güterwagen herauspreßten! Ob

\*) Die Mitteilungen über die Tätigkeit unserer sächsischen Truppen im Felde waren bis jetzt leider recht spärlich. Dies ist in unserem engern Vaterlande und überall, wo Sachsen wohnen, recht schmerzlich empfunden worden. Dem Mangel soll jetzt dadurch abgeholfen werden, daß nun mit Zustimmung des Königl. Kriegsministeriums eine Anzahl Aufsätze aus der Feder des Prof. Ferdinand Gregori in der sächsischen Presse erscheinen, die dieser im Anschluß an seine persönlichen Beobachtungen an der Westfront geschrieben hat. Ferdinand Gregori war früher Intendant in Mannheim und hat auch als Feldendirektor an verschiedenen hervorragenden Bühnen gewirkt. Er ist geborener Sachse und war vor dem Ausbruch des Krieges als Professor an der K. K. Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien tätig. Gegenwärtig steht er als Oberleutnant und Kompanieführer bei einem Dresdener Ersatzbataillon. Hier hat er sich mehrfach in erfolgreicher Weise an Wohltätigkeitsveranstaltungen zu Gunsten unserer Truppen und Verwundeten beteiligt. Dieser Veröffentlichung der außerordentlich frisch und anschaulich geschriebenen Aufsätze darf man jedenfalls mit größtem Interesse entgegensehen.

auch die Räder in ihren Ägen ruhten: so aufgeschneit lebendig hatte ich noch nie einen Wagen gesehen, wie hier hundert und aberhunderte erzitterten. Holz und Eisen, alle Starrheit schien von ihnen genommen zu sein, bloßgelegte Muskeln zuckten die Reihen entlang. Man fuhr in Schmerz und Tod hinein und lachte; wir sahen auf zu dieser Kraft und wischten uns die Augen. Dann sprangen wir von den Trittbrettern, liefen in die Wirtschaft, kauften die letzten Schachteln Zigaretten auf, und es gab zarte Frauenhände, die trotz der Kälte in „Alt-Heidelberg“ acht bis zehn Glas Bier auf einmal herbeischleppten. Des Hektensens und Tächerschwenkens wollte es kein Ende geben, wenn dann einer der Nachbarzüge langsam, ach, sehr langsam weiterhin sein Ziel suchte.

Inzwischen, so lesen wir in allen französischen, englischen und italienischen Generalstabsberichten, ist unsere Volkskraft gänzlich erschöpft und aufgebraucht worden. Wer lacht da? Unsere Hauptquartiere haben Besseres zu tun, als Gehirnsstörungen der Feinde zu besprechen; sino ira et studio berichten sie deshalb von gesünderen Dingen, von Verjagen, Siegen, Erobern, Befehlen.

Mir aber wird in meinem Abteil zweiter Klasse, wo ich in voller Geborgenheit sitze, beschämt von einer Vor- und einer Nachhut von je 500 jungen Kriegern, die Zeit ein wenig lang und die Lust zu einem Gegenwort tege. Ich ziehe die Sitzpolster aus, setze mich meiner Schreibmaschine, die ich mitgenommen habe, gegenüber und fange an, von sächsischen Soldaten zu erzählen, wie ich sie heute an die Front begleite, wie ich sie seit einem Jahre ausblühe.

Als wir vor ein paar Stunden die schöne Residenz verlassen, war's wie vor dreizehn Monaten. Ja, ich möchte fast sagen, es lieg sich noch köstlicher an. Ein Stiel der Verabschiedung hat sich nach und nach herausgebildet, der kleine störende Unebenheiten ganz und gar

ausscheidet. Der Soldat schmückt nur noch seine Brust mit Blumen, nicht mehr Gewehr, Helmspitze und Tornister, seine Brust allein: dadrin sitzt dicht gedrängt, was seinen Wert ausmacht! Mütter, Bräute und Kinder laufen nicht mehr in der Gruppenkolonne herum: es ist ihr Platz nicht! Dafür spricht wieder die Musik, die lange Monate fehlte, ihre anfeuernde, ihre beruhigende Sprache. Und — ist es nur mit so? — schwingt nicht der alte Herr da links auf dem Steig heute seinen Schlapphut in edlerem Bogen als damals? Hat nicht der Handwerker, der vom Schemel aufspringt und sich die Hände an der Schürze rein wäscht, einen Kurfus in der Geste des Winkens genommen? Kommt nicht etwas wie Melodie in das harte Hurra, das nun einer wechgeschwungenen Welle gleich zu beiden Seiten der Anmarschstraßen auf- und niedergleitet? Blumen fallen sanfter von Balkonen auf uns herab, ein zarter Neuschnee, der kein Gräslein kränkt; und dennoch ist's die alte Stärke des Lebens: denn Söhne wie damals, Väter und Gatten, einziggeliebte, wie damals, fangen heute das nie gelehrt, plötzlich aus der Erde gewachsene Leben an, das seltsame, das fröh und späte Hand in Hand mit dem Tode geht, wie es deutsche Maler wehmütig und schrecklich in Holz geschnitten haben. Solch ein Abschied zeigt es jedesmal aufs neue: unser Volk hält stand. In seiner Verhaltenheit ruht die größere Hälfte seiner sieghaften Natur. Jeder Soldat ist ein gleichmäßig dargebrachtes Opfer. In aber dreizehn Monaten würde es nicht anders sein.

Und die „erschöpften“, „aufgebrauchten“ Krieger, die ich hinausbegleite? Wie war das doch vor drei Tagen bei einer Nachbarkompagnie, die für ihr Regiment 156 Mann Nachersatz stellen sollte? Wo lag die einzige Schwierigkeit? Es standen 24 Mann zuviel, es standen 180 Mann fertig ausgebildet zur Verfügung. Welche



sind es Lachsbach, Kienitzsch und Kamnitz. Die Fischereiberechtigten an der Lachsbach hatten dieser Tage das Glück, elf mittlere Lachse zu fangen. In der Kienitzsch waren drei Lachse bis an die Stadtmühle gezogen und auch vor Herrnskreitzsch hat man einige Lachse gefangen.

— Die Talstraße Schandau—Hinterhermsdorf bietet seit Dienstag gegen Abend von der Felsenmühle bis nach Hinterhermsdorf Schlittenbahn. Bei anhaltendem, gleichem Witterungsstand dürfte selbige recht willkommen sein.

— Am Dienstag fanden für dieses Jahr im böhmischen Elbtale die letzten Personen dampfschiffahrten statt. Die letzte Fahrt nach Ruffig führte an diesem Tage der Dampfer „Sachsen“ aus, welcher am Mittwoch die Landungsbrücken von den Stationen Großpriesen—Ruffig—Leitmeritz den nahen Häfen zuführte. Im sächsischen Elbtale läßt die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft ihre Dampfer noch bis spätestens Ende Dezember verkehren, wenn nicht schon vorher winterliche Verhältnisse eintreten sollten.

— Zur Beachtung für Lebensmittelhändler und Gastwirte. Vom Schöffengericht Leipzig wurden zwei Bäckermeister zu je 20 Mark Geldstrafe verurteilt, weil sie es unterlassen hatten, eine vom Räte der Stadt Leipzig erlassene Bekanntmachung im Laden auszuhängen.

Station Schöna. Da mit Ende dieses Monats bekanntlich die zollfreie Einfuhr von Obst auf der Elbe von Böhmen nach Deutschland aufhört, so werden vor Ruffig und Tetschen die letzten Obstkähne befrachtet. Am Dienstag befanden sich vor Tetschen noch drei, vor Ruffig noch zwei derselben, die Ende dieser Woche dort talwärts abgehen. In diesem Monat sind bis mit 24. bereits 36 Obstkähne hier talwärts vorübergefahren, vor diesen waren es bis 11. August 150 Obstzillen. — Im hiesigen Grenzbezirke zwischen Niederlaube, Mittel- und Niedergrund—Herrnskreitzsch wurde zwischen den dort vorliegenden Flüssen gründlich nachgesehen, ob etwa sich die Leiche des am 2. Oktober vor Ruffig ertrunkenen Schiffschiffers Vandaus aus Aken unter einem dieser Flüsse verfangen hat. Es ist während dieser Zeit zu wiederholtem Male Hochwasser eingetreten und so nimmt man an, daß der Leichnam größere Strecken im Elbströme mit fortgetrieben worden ist. Auf die Auffindung desselben ist von dessen Angehörigen eine Belohnung von 50 Mark festgesetzt worden.

Hohlftein. Mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet wurde der Vizefeldwebel Oskar Becher, Sohn des Herrn Anstaltswachmeister a. D. Becher. Nun sind alle drei im Felde stehenden Söhne Ritter des Eisernen Kreuzes. — Der hiesige Turnverein veranstaltet nächsten Sonntag, abends 8 Uhr, im Gasthaus zur „Sächsischen Schweiz“ einen Unterhaltungsabend, bestehend in turnerischen, musikalischen und gesanglichen Darbietungen. — Die durch internierte Russen im vorigen Jahre hier angelegte, über 630 Meter lange Rodelbahn ist schon seit vorigem Sonntag im Gange. Hoffentlich wird dieselbe auch dieses Jahr wieder von Sportfreunden besucht.

Hohlftein. Die seit 40 Jahren blinde Frau Berger fiel in Abwesenheit ihres in der Porschtorfer Nickel-fabrik beschäftigten Mannes die Haustreppe hinab und verletzte sich schwer.

Königsstein. Baumeister Volkmar Dähne wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. — Wie in mancher Stadt, so ist auch hier eine Art „Kartoffelnot“ eingetreten. In keinem Geschäft gabs welche zu kaufen und die beim Stadtrat bestellten wichtigsten Knollenfrüchte können auch nicht geliefert werden — teils infolge des Frostes und teils des Wagen- und Leutemangels wegen. Um nun denjenigen, die zu den Bestellern gehören und ganz „kartoffellos“ sind, entgegenzukommen, hat sich der Stadtrat mit einem Quantum aus der nächsten Umgegend versehen, sodas nun kleinere Posten abgegeben werden können.

24 wählt man aus; wen behält man hier bis auf später? Alte Feldwebelregel: bei der Dienstaussage fragt er, wer freiwillig hinaus will. Aber da waren's wieder 180! Nun gut, die paar kinderreichen Landstürmer und die zartesten Zwanzigjährigen werden zum Hierbleiben befohlen. Doch nach ein paar Stunden kommt ein Einjähriger, der sich tags vorher einer schmerzhaften Operation hatte unterziehen müssen und der Schonung bedurfte, in Begleitung eines Kameraden zum Hauptmann:

„Bitte Herrn Hauptmann, gleich mit ins Feld gehen zu dürfen; und hier bringe ich einen Mann, der mir den Gefallen tun und für mich hier bleiben will.“

Dabei wissen die Leute alle, daß draußen ein anderer Wind weht als in der Garnison! Wir verschweigen ihnen nichts von den schlimmen Erfahrungen, und die Verlustlisten ihrer Regimenter liegen ja in ihren Händen. Wir Offiziere lesen allwöchentlich aus Feldpostbriefsammlungen und anderen ungeschminkten Berichten das Einzeldruckschwerste vor, erzählen von besonders gefährlichen Patrouillengängen und Sappenarbeiten, von den Listen der Gegner und wie ihnen nur durch unermüdete Aufmerksamkeit, Selbstgegenwart und Todesverachtung zu begegnen sei. Sie lernen allerlei Wunden verbinden, einfache und komplizierte Knochenbrüche fürs erste schienen, Hilfe bei Sonnenstich und Erfrierungsgefahr leisten; kurz das Land wo Milch und Honig fließt, steht nicht als fata Morgana vor ihnen. Aber sie stürmen hinein. Als ich mit meiner Kompanie, die heute auf dem Marsche ist, die letzten Felddienste äbte (sie wußte, daß es die letzten waren), da kam eine ungewöhnliche Heiterkeit über sie. Wie im Spiel nahmen sie die Höhen des Hellenplages, grub sie ihre Verteidigungsstellung, und in belebterem Schritt als sonst zog sie ununterbrochen singend hinaus und heim.

(Fortsetzung folgt.)

## Das Gold abgeben!

gehört in die Reichsbank! Deshalb mühte es lebend in der Tasche brennen. Jeder muß es

Pirna. Die durch Schüler in den letzten Tagen vorgenommenen Sammlungen in hiesiger Stadt haben für den Verein Heimatbank 2549 Mark 60 Pfg. und für den Landesauschuß der Vereine vom Roten Kreuz 2328 Mark 50 Pfg. ergeben.

Hörnitz. Eine 94jährige Frau, die älteste Person des Ortes ist in Person der Marie verw. Preibsch in voriger Woche hier beerdigt worden. Sie war die hinterlassene Witwe des schon längst verstorbenen August Preibsch hier selbst, eines eifrigen Botanikers, dessen Vater Christian Preibsch von 1816 bis 1831 Lehrer an der früheren Althörnitzer Schule war.

Eibau. Die Goldene Hochzeit begingen im Kreise ihrer Verwandten der Hausbesitzer Wilhelm Mutscher und seine Ehefrau Auguste Mutscher geb. Bähr hier selbst. Der Jubelbräutigam steht im 75., die Jubelbraut im 72. Lebensjahre. Beide erfreuen sich körperlicher und geistiger Rüstigkeit. Pfarrer Höhne überreichte dem Jubelpaar die Ehrenbibel des Landeskonfistoriums.



## Eintracht macht stark.

Eintracht hat den festen Willen, Missionen zu erfüllen, sie gibt Stärke, sie gibt Kraft, daß man auch das Schwerste schafft.

Eintracht kennt die rechten Wege, fürchtet nicht gefährliche Stege, findet Mittel zu dem Zweck und weiß nichts von Schwach' und Schreck.

Eintracht bei den Diplomaten, Eintracht auch bei den Soldaten hat uns manchen Sieg gebracht, denn sie stand auf deutscher Wacht.

Eintracht fehlt den Feinden allen, und es merien's die Vasallen, was die Eintracht hat geschafft durch die deutsche Wacht und Kraft.

Eintracht üben die Parteien, daß sie ja nicht sich entzweien, und der Konfessionen Streit wich der deutschen Einigkeit.

Eintracht schmiedet eng zusammen durch des hellen Krieges Flammen das Germanentum der Welt, fest es stets zusammenhält.

Eintracht stählt Bulgaren, Türken, die im Kampfe mit uns wirken. Die Neutralen sagen Ja; — Psi, Japan, Amerika!

Eintracht wird den Sieg eringen, Eintracht stählt im Flug die Schwingen, Eintracht fördert die Kultur, Eintracht bleibe unser Schwur!

7. 8. 9.



Mittweida. Der hiesige Frauenverein errichtete gemeinsam mit der hiesigen Ortsgruppe des Vereins abstinenten Frauen eine Volksküche, die für zehn Pfennig kräftiges Mittagessen abgibt. Die Mehrkosten werden von der Stadt und von den genannten Vereinen getragen.

Chemnitz. Die Verwaltung der Dittersdorfer Filz- und Krahtuchfabrik in Dittersdorf bei Chemnitz überwies der Stiftung „Heimatbank“ den Betrag von 10 000 M. Der gleichen Stiftung sind ferner 10 000 M. von Herrn und Frau Direktor Wilhelm Schunke, Direktor der Dittersdorfer Filz- und Krahtuchfabrik, übermittle worden.

Leipzig. Der Rat der Stadt hat beschlossen, für die ersten drei Wochen des Monats Dezember je 250 g Mehl wöchentlich für den Kopf der Bevölkerung mehr zu gewähren und hierfür Zusatzmehlkarten auszugeben.

Annaberg. Kommerzienrat Wimmer stiftete 10 000 M. dem Ortsverein „Heimatbank“ und 5 000 M. dem „Heimatbank“ in der Amtshauptmannschaft Annaberg.

Schneeberg. Im nahen Dorfe Wildbach brannte am Dienstag der Härtigsche Gasthof Schützenhaus vollständig nieder. Der Besitzer hat versichert.

## Stiftung Heimatbank

Königreich Sachsen

bildet den Grundstock der Nächstenfürsorge für Kriegsbeseidigte und Kriegshinterbliebene im Königreiche Sachsen.

: : : : :

## Wirtschaftliches Allerlei.

### Unterjagter Preisauflschlag.

Die Brauervereinigung für Kassel und Umgebung hatte beschlossen, vom 15. November ab eine Bierpreis-erhöhung von 5 Mark pro Hektoliter in Kraft treten zu lassen. Nun ist ihr von der Preisprüfungsstelle des stellvertretenden Generalkommandos des 11. Armeekorps diese Erhöhung als unberechtigt bezeichnet und daher deren Durchführung bis auf weiteres unterjagt worden.

### Höchstpreise für Fleisch und Wild.

Berlin. Wie wir erfahren, ist in nächster Zeit die Festsetzung von Höchstpreisen für Fleisch und Wild zu erwarten.

### Hoher Gewinn.

Bei der Zuckerraffinerie Tangermünde Fr. Mayers Sohn, Aktiengesellschaft, beträgt der Gewinn für 1914—15 3 128 427 Mk. Hieron soll, nachdem die Wohlfahrts-einrichtungen dotiert sind, ein Betrag von 600 000 Mk. zur Vollzahlung (restliche 30 Proz.) der letzten Aktien-emission dienen und eine Dividende von 25 Prozent zur Verteilung gelangen. Als Vortrag auf neue Rechnung verbleiben rund 180 000 Mk. Der Besitz an vollgezählter fünfprozentiger Kriegsanleihe beträgt 5 000 000 Mk.

Berlin. Bei der Lederfabrik, A. G., Adler & Oppenheimer in Straßburg, beträgt für 1914/15 der Reingewinn 8 454 246 Mk., wovon 2 400 000 Mk. als Kriegsfürsorge für Anforderungen und Schäden, 300 000 M. für Lohnsteuer, Aufsichtsrat und Beamte, 2 500 000 Mk. als Beiträge für verschiedene Zwecke der Kriegsfürsorge verwendet werden, sodas ein Betrag von 1 254 246 Mk. verbleibt. Von dem Betrage von 2 500 000 Mk. für Kriegsfürsorge sollen die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der Kriegsgesessenen 1 200 000 Mk., die Sammlung für die Kriegsgeschädigten im Ofak und in Lothringen 300 000 Mk. erhalten, während 1 000 000 Mk. zur Verfügung des Vorstandes bleiben, um daraus Ruhegehälter an Angestellte sowie Beiträge zur Kindererziehung der im Kriege gefallenen Betriebsangehörigen zu bestreiten.

### Forellen billiger.

Wohl wird noch immer Geld für Austern, Steinbutt und andere feine Gerichte, die aus dem Auslande stammen, ausgegeben, den Genuß von Forellen aber scheint der größte Teil des bemittelteren Publikums für einen unverzeihlichen Luxus zu halten. Infolgedessen sind unsere Forellenzüchter, die schon durch die Unterbindung der Ausfuhr nach Frankreich und dem Mangel an Futtermitteln empfindlich zu leiden haben, in eine Notlage gekommen. Um den Absatz wieder zu beleben und nicht dauernd große Bestände weiter füttern zu müssen, hat sich eine große Zahl von Forellenzüchtern bereit erklärt, sowohl kleine Post- wie Bahnpakete frisch geschlachteter, fertig ausgenommener Forellen zum Preise von 2 bis 3 Mk. für das Pfund — gegen 3 bis 5 Mk. früher — direkt an eine Haushaltung für eine oder mehrere Familien, die gemeinschaftlich beziehen wollen, zu versenden. So ist es den Hausfrauen möglich, ein vorzügliches, äußerst gesundes Gericht von 3 bis 4 Fischen zu diesem verhältnismäßig sehr billigen Preise zu bereiten. Auch werden Warenproben von 2 Fischen in wasserdichten Rollen versandt. Die Adressen der liefernden Fischzucht-Anstalten weisen die Landes- und Provinzial-Fischereivereine oder der „Deutsche Fischerei-Verein“, Berlin W. 10, Königin Augustastr. 21 nach; in eiligen Fällen ist dieser auch bereit, Bestellungen direkt an die dem Besteller nächstliegende Fischzuchtanstalt weiterzuleiten. Beim direkten Bezuge vom Züchter geht der Käufer auch sicher, daß er deutsche, nicht dänische Forellen erhält.

## Vor Jahresfrist.

Am 23. November. Schwere Niederlage der Russen bei Lowitz. — Glänzender Durchbruch der preussischen Garbedivision durch russische Uebermacht bei Breslau. — Niederlage der Russen bei Czestochau und Krakau. — Bombardement von Compiegne durch deutsche Artillerie. — Beschießung von Lombardzide und Zeebrügge durch englische Kriegsschiffe. — Wo kämpften unsere Helden? Im Westen bei Hurlerhite, Juvincourt, Carlepont, Craonne, Reiberg, Beclaire, Combres, Veroun, Ypern, Ronchy, Bourgoigne, Antredes, Bilen, Bois d'Arment, Bailly, Tracy le val, Mansard, Conde, Nohicourt, St. Remy, Montaucon, Malancourt u. a. Orten. Im Osten bei Brzytopy, Lenow, Sieblec, Czestochau, Krakau, Stars, Darlehmen, Wieltki Maluzji, Cichanow, Krakawa u. a. D.

Am 24. November. Schwere Niederlage der Franzosen bei St. Hilaire—Souain. — Schwere Niederlage der Russen bei Lody und Lowitz. — Russische Niederlage bei Witkowiec. — Sieg österreichisch-ungarischer Truppen bei Valjevo. — Sieg marokkanischer Stämme über die Franzosen bei Tabla. — Wo kämpften unsere Helden? Im Westen bei St. Hilaire, Souain, Somme-Py, Corbeny, Reiberg, Cassign, Veroun, Pont rouge, Carlepont, Mansard, Conde, Nohicourt, Colncourt, Barron, Moncourt u. a. D. Im Osten bei Witkowiec, Lody, Lowitz, Darlehmen, Albrechtshof, Groß-Sobroft, Solbahnen, Lesinow, Sieblec, Czestochau, Wieltki-Maluzji, Cichanow, Krakawa u. a. Orten.

## Briefkasten.

A. G. Nicht richtig! das Wort „Bode“, dieses Schimpfwort, das die französische „stagnation“ für Deutsche in Anwendung bringt, bedeutet auf deutsch: „Im Ninnstein geboren“. Nun, im schmutzigsten Ninnstein liegt gegenwärtig ganz Frankreich.

B. J. Feldprediger gab es auch schon früher. Seegebarth, der Feldprediger des Regiments „Erzprinz von Vessau“ sammelte bei Chotusitz, am 17. Mai 1742, einige Schwadronen und führte sie gegen den Feind. Er war also auch ein tapferer Krieger.

K. R. Im Kriege von 1870/71 verfeuerte die deutsche Artillerie 817 000 Geschosse. In der großen Schlacht in Gallizien sollen teils der Artillerie der Zentralmächte allein mehr als 700 000 Geschosse verfeuert worden sind.

## Kirchliche Nachrichten.

Parochie Lichtenhain.

Sonnabend, den 27. Nov., vorm. 10 Uhr Wochenkommunton.



Ganz plötzlich und unerwartet verschied sanft nach kurzem Leiden Dienstag, früh 3 Uhr, unser lieber, herzenguter

**Heinz**

im Alter von 6 Monaten.

Die tieftrauernden Eltern  
**Louis Zimmer und Frau nebst Kindern**  
und sonstigen Angehörigen.

Die Beerdigung erfolgt Freitag, nachmittag 3 Uhr.

## Schandauer Hilfstätigkeit.

Von Mittwoch, dem 1. Dezember ds. Js., ab soll von uns wieder an mehreren Tagen der Woche an hiesige **bedürftige** Familien unentgeltlich warmes Mittagessen verabreicht werden.

Diejenigen, die hierbei berücksichtigt zu werden wünschen, wollen sich **bis nächsten Sonnabend, den 27. ds. Mts.**, während der geordneten Dienststunden auf dem hiesigen Rathause, 1. Obergeschos, Zimmer Nr. 2 (Polizei-Wachstube), melden. Es wird aber dazu ausdrücklich bemerkt, daß nur solche wirklich bedürftige Familien Berücksichtigung finden können, die von ihnen zu unterhaltende und ihren Haushalt teilende Kinder unter 14 Jahren haben.

**Der Arbeitsauschuß.**  
J. A. Dr. Voigt, Bürgermeister.

Zum Besten der Kriegshilfe des  
Schandauer Frauenvereins

Demnächst erscheint das Gedichtwerk:

## Weltbrandfunken

Bilder und Gedanken zum Weltkrieg 1914-1915

Von Dora Hasse

Preis 50 Pfg.

Zu haben bei **G. Vossack, Cl. Eisner** und in der  
Geschäftsstelle der „Sächsischen Elbzeitung“

## Preisverzeichnis- Plakate

für  
**Fleischer, Kolonial- und Grünwarenhändler**  
empfiehlt  
die Buchdruckerei der „Sächs. Elbzeitung“.

## „Gustin“

von **Dr. Oetker** ist das deutsche Fabrikat, das jetzt alle Hausfrauen statt des früher vielfach verwendeten englischen Mondamin benutzen! Ein Versuch wird jede Hausfrau befriedigen.

Vorrätig in allen besseren Geschäften.

**Bezirks-Obstbau-Verein**  
**Schandau u. Umg.**  
Bestellungen auf **Edelreifer**  
(siehe Nr. 11 des Vereinsblattes) bis  
zum **27. Novbr. d. J.** erbeten an  
**G. Schnauder,**  
Wendischfähre.

**Neuverkauf und  
Reparatur**  
von **Uhren, Gold- und  
optischen Waren**  
(elektr. Taschenlampen)  
Ch. verw. **Herbst, Schandau.**

Das allerbeste für jede Dame ist  
eine



„Atama“ ist das allerbeste von  
Federn und kostet 30 cm nur 3 M.,  
35 cm nur 6 M., 40 cm 10 M.,  
50 cm 15 M. In Hutblumen enorme  
Auswahl, nur das beste u. schönste.

Zu beziehen nur von

**Hesse, Dresden,**  
Scheffelstr. 10, 12, 28.

Wasche  
mit  
**Henkel's**  
Bleich-Soda.

Verkaufe heute **Donnerstag**  
nachmittag **nochmals**  
**Speise-Kartoffeln**  
sowie **20 Zentner**  
**Samen-Kartoffeln**  
in **Wendischfähre** bei **Zorkert.**  
Tel. 246. **Max Jentsch, Ostrau.**

## Miteffer,

Bisfel im Gesicht und am Körper be-  
festigt rasch und zuverlässig **Jucker's**  
**Patent-Medizinal-Seife** (in drei  
Stärken, à 60 Pf., M. 1. — u. M. 1.50).  
Nach jeder Waschung mit **Juckoohs-  
Creme**, Tube 60 u. 85 Pf., u. nach-  
behandeln. Frappante Wirkung, von  
Tausenden bestätigt. Bei **Max Kanfer.**

## Die Barterre-Wohnung

im Grundstück „Landhaus“ ist für  
1. Januar 1916 oder auch **sofort** zu  
**vermieten.** Näheres durch **Gottlieb  
Wöhme, Schandau, Markt 2.**

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen in  
dankbarer Freude an

**Lehrer Alfred Schroth**

3. St. Dresden, Schützen-Regiment Nr. 108

und **Frau Johanna** geb. Domann.

**P. P.**

Dem geehrten Publikum von Schandau und Um-  
gegend zur Kenntnis, daß ich in meiner Wohnung

**An der Elbe 47 D, II. Etage, links,**

**ein Nestler-Geschäft**

eröffne. Reiche Auswahl in **Samt, Kunstseide**  
und **Wolle** in allen Farben. **Muster zu Kleidern in Stoff und Samt**  
liegen aus. **Schwarze Stoffe zu Schürzen, Panama und Vüster,** sowie  
**Glotheser** mit schönen Bezügen, auch **fertige Schürzen für Damen und**  
**Kinder, kleine Samtreser** zu Bezügen, Schweißern und Kindermützen.  
**Verschiedene andere kleine und billige Reste zu Kinderkleidern,**  
**Schürzen u. Röckchen usw. Reste zu Puppenkleidern, B. Schmitte**  
vorhanden, auch Schürzenschnitte. — Sollten die werthen Damen trotz der  
schweren Zeiten ihren Angehörigen eine **Weihnachtsfreude** machen wollen,  
so bitte ergebenst um ihren Besuch. **Bertha verw. Berg.**  
Rein Kaufzwang! Hochachtungsvoll

## Das zurzeit meistgesungene Lied Seemanns Los

ist in folgenden Ausgaben erschienen:

Für hohe, mittl. u. tiefe Sing- stimme u. Klavierbegleit. je 1,50	Für 1 Violine od. Mandoline mit unterlegtem Text 0,80
Transkription für Klavier zu zwei Händen 1,50	Für Trompete (Tonger's Taschen-Album Bd. 51) 1,—
Fantastie-Transkription für Violine und Klavier 1,50	Für Harmonium 0,80
Für 4-stimmigen Männerchor, Partitur 0,40	„Laute mit unterlegt. Text 0,60
Fede Stimme 0,15	„Ritter mit unterlegt. Text 0,80
Für gemischten Chor, Partitur 0,40	„Salonorchester, netto 1,50
Fede Stimme 0,15	„Infanteriemusik 2,00
	„Blasmusik 2,00
	„Großes Orch. 2,00

Vorrätig in allen Musikalien-Handlungen sonst gegen vorherige  
Einbindung des Betrags vollstetige Zustellung vom Verleger

**P. J. Tonger, Köln a. Rh.**

**Kriegskarten-Atlas** wieder eingetroffen in der  
„Sächsischen Elbzeitung“.

Tüchtiger, militärfreier

## Zählerableser u. Kassierer

wird per sofort gesucht.

Schriftliche Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen zu richten an  
**Schandauer Elektrizitätswerk und Straßenbahn.**

**Wohnung, 2. Etg.,**  
best. aus 3 Zim. u. Zub., 400 M., sof.  
ob. 1. 1. 3. verm. **R. Hauschild.**

**Junges, fleißiges  
Mädchen**  
sucht Stelle als **Aufwartung** tage-  
oder **stundenweise sofort oder später.**  
Näheres in der Geschäftsstelle der  
„Sächs. Elbzeitung“.

Aus Anlaß der Bierpreishöhung  
empfehlen  
**Bierpreis-  
Tabellen**  
**Legler & Zeuner Nachf.**

## Weihnachten

ist nicht mehr fern. Es ist sehr zu empfehlen, daß Sie schon jetzt das  
Publikum auf Ihre Waren aufmerksam machen. Am besten und  
billigsten tun Sie dies durch eine

## wirkungsvolle Anzeige

in der „Sächsischen Elbzeitung“.  
Wir gewähren Ihnen bei 3 maliger Aufgabe 10, bei 6 maliger 20, bei  
12 maliger 33<sup>1</sup>/<sub>3</sub>, bei 15 maliger 40 Prozent

## Weihnachts-Rabatt!

**Kleider-Besätze, Spitzen, Nähartikel, Otto Ehrlich**

Verantwortlich: Konrad Mohrlapper, Königsstein. — Druck und Verlag: Legler & Zeuner Nachf.